

Infinite Food Revolution. Kurznachricht aus Utopia

Halt, stopp, bevor Du gleich wieder etwas isst!

Und vorab, pardon für diese unvermittelte Ansprache. Aber welche andere Ansprache könnte ich – Deine Dir unbekannte Zukunft – wählen, wenn nicht das vertrauliche Du? (Die zahlreichen Gründe für diese Vertraulichkeit, oder sogar Innigkeit, mit der ich mich hier zu Worte melde, erkläre ich gleich.)

Bevor Du isst, bevor Du Dir „so etwas“ einverleibst und „antust“, bedenke die Warnung vor „einverlebten Wahrheiten“, die der Philosoph Friedrich Nietzsche seiner Nachwelt vermacht hat. Gelesenes oder Gegessenes beispielsweise, beides bedarf der von außen nach innen zugeführten Aufnahme, um überhaupt wahrnehmbar (lesbar, verdaubar) zu sein. Das, was beides an Gutem oder Ungutem beinhaltet, bewahrheitet sich durch die Einverleibung: Vor solchen einverlebten Wahrheiten also warnte Nietzsche.¹

Bevor Du fortfährst, wäre es deshalb nicht besser, dass ich mich Dir vorstelle? Womit Du es zu tun bekommst, bin ich: *infinite food* alias *if*.

Denn, was Ihr hierzulande in gefährlicher Naivität Ernährung oder, noch leichtfertiger, einfach Essen nennt, ist nichts Unbedeutendes, auch keine Privatsache; es ist vor allem eines – *allgegenwärtig*, weil alle ständig irgendwie damit zu tun haben. Von nichts anderem hängt die Zukunft des Menschen entscheidender ab als – von mir, the infinity of food. *Falls* Du und Deine Weggefährten – meistens geistlose Mitesser – weiter und womöglich sogar gut leben wollt, dann nur, indem Ihr das Beste aus mir und meinen allgegenwärtigen Kräften macht.

If auch deshalb, weil nichts, aber auch gar nichts, geht, wenn ich nicht dabei bin; ich bin der mächtigste unbewegte Beweger auf diesem Planeten, allemal mächtiger als Staaten, Industrien und Riesenkonzerne oder halbherzige Energiewenden.² Denn meine simple Weltformel bewegt alles in der Natur und in den Machenschaften der

¹ Zu Nietzsches wenig beachteten Gastrophilosophie siehe: Harald Lemke, Ethik des Essens. Einführung in die Gastrosophie, transcript Verlag: Bielefeld, 2016, 507-542.

² Eine Energiewende ohne gleichzeitige Ernährungswende lässt die Hälfte der erzeugten Energieproduktion unverändert: Die vitalen Energien, die den menschlichen Körper nähren und beseelen. Auch diesem Bereich müsste die Menschheit in Zukunft ebenso viel gesellschaftliche Aufmerksamkeit entgegenbringen wie im Falle der allseits diskutierten und vorangetriebenen Energiewende.

Menschen. Ich bin ein Infinitum, bin überall und jederzeit aktiv – im Großen wie im Kleinsten, auf Land, tief im Meer oder im Erdboden, bei Nacht und bei Tag, mit Intelligenz und Emotionen, durch Hungerleiden oder durch Genuss und Vergnügen. Alle, wirklich alle, sind meinem Willen unterworfen, in jedem Körper und in jedem Gehirn wirkt meine *unendliche Präsenz* – und mein wechselhaftes Gemüt.

Sobald ich fehle oder auch nur ein wenig schwächele, gibt es nirgends irgendeine Bewegung, nicht einen vernünftigen Gedanken, und quälende Leere macht sich breit. Sämtliches Leben auf der Erde braucht die gigantische, interaktive, alles mit allem verbindende Kraft, die in mir steckt. Sämtliches Leben auf diesem sterbenden Stern braucht meine ständige Anwesenheit, braucht die infinite Allmacht, die ich bewahrheite.

Du und Deinesgleichen, Ihr mögt viel über Götter und zukünftige Welten reden, im Guten wie im Schlechten. Doch was ist schon ein ewiger Gott (eternal god) im Vergleich zu mir – zu infinite food.

Nenne das, was Du vor Dir hast und Dir einverleiben wirst, auch deshalb *if*, weil es weit mehr ist als allen teilhaft und weltbewegend. Es ist unendlich vielgestaltig und grandios unsichtbar, *so, als ob* es nicht da wäre. Doch ich bin immer da, in unzähligen Erscheinungen und Gestalten, ganz gleich, ob Du mich wahrnimmst oder nicht. Doch es ist wahr, die längste Zeit der Geschichte der Menschheit habe ich mich versteckt und – ohne groß von mir reden zu machen – im Verborgenen ihre Entwicklung, ihre Kultur und ihre Intelligenz entstehen lassen. Vage wussten die meisten Deiner Vorfahren irgendetwas von mir und meinen Kräften. Doch erst neuerdings – auch in diesem Moment – mache ich Euch Menschen bewusst, dass ich die alles entscheidende Herausforderung auf diesem bemannten Himmelskörper bin.

Eine alles entscheidende Aufgabe, die Ihr mit *Euren eigenen Händen* bewältigen müsst, *falls* Ihr überleben wollt – Ihr, meine *Zeitgenossen* möchte ich sagen; nur, wer von euch lässt sich den tiefen und zugleich *genüsslichen Sinn* dieser Auszeichnung auf der eigenen Zunge zergehen? Immerhin immer mehr dämmert allmählich, dass *ich* die unbestimmte, infinite Zukunft der Menschheit bin.

Spürst auch Du es? Ich bin die zukünftige Menschheit auch in Deiner Person, deren Hunger diese Erkenntnis (auch lesend) permanent wachruft und mich Dir präsent macht. Eins ums andere Mahl...

Darum gilt: Dein gegenwärtiges Essen – vor allem dessen ewige Vergangenheit – gestaltet die Zukunft. Nur liegt diese Welt von morgen keineswegs in weiter Ferne,

wie viele utopische Hungergeister glauben. Leider nein. Du steckst schon mitten in dieser Zukunft und Du verleibst Dir ständig ihre Wahrheiten ein.

Bedenke Nietzsches Warnung! Kauge sie wieder, und noch ein Mahl! Also nutze mich und durchdenke mindestens drei der Zukünfte, die ich Dir bringen kann – die posthumane, die gastrosophische und die katastrophische Zukunft.³

Posthumane Zukunft (Szenario 1)

If wird längst in jeden Personalroboter eingespeist. Beispielsweise serviert ein niedlicher Roboter namens *Curi*, entwickelt vom Socially Intelligent Machines Lab einer Technischen Hochschule in den USA, jede beliebige Speise. Seine Ingenieure und Programmierer arbeiten daran, dass sich kein Mensch – vor allem keine Frau, die diesem Schicksal seit Jahrtausenden unterworfen ist – auch nur eine Sekunde länger in die Küche stellen muss: Der stets dienstbereite Android macht das Essen, füttert bei Bedarf jeden gerne und geduldig, reinigt danach den Herd und weiß, ohne in den Kühlschrank zu schauen, was per Lieferservice nachbestellt werden muss. Zweifelohne klingt das sehr nach Science Fiction und Technotopie. Nur wie lange noch?

Ist Deine Küche etwa nicht schon von unzähligen Maschinen, von lieb gewonnenen Automaten und immer smarter werdenden Haushaltstechnologien bevölkert? Bloß noch einen Fingertipp auf dem iPhone entfernt – damit ich die Posthumanen mit Functional Convenience Food beglücke. Ein weltweit beliebter Einrichter plant bereits, Euch demnächst mit der *Concept Kitchen 2025* (einer trendigen Innovation aus Herdplatte, Computerbildschirm und Wohnküchen-Esstisch) auszustatten. Dieser *Table For Living* ist Induktionsfläche, Arbeitsfeld, Waage und interaktives Kochbuch in einem. Mit einer Kamera bestückt, die die Zutaten erkennt; der integrierte Projektor blendet passende Rezepte auf der Tischoberfläche ein und

³ Dazu sei angemerkt: Rechnet man die beiden bereits abgeschlossenen Food Revolutionen, also die *Neolithische Revolution* und die industrielle *Fastfood Revolution*, hinzu, geht es also mit diesen drei weiteren Transformationen und Zukunftsvisionen um die vorliegende Frage nach der *Food Revolution 5.0*. Als Beitrag zum Ausstellungskatalog habe ich aus Platzgründen die *posthumane Zukunft* (Szenario 1) skizziert. Die Online-Fassung erlaubt die Präsentation des Texts in voller Länge, so dass an dieser Stelle auch die Wahrscheinlichkeit einer *katastrophischen* (Szenario 2) oder alternativ einer *gastrosophischen* Zukunft (Szenario 3) dargestellt werden kann. Die gekürzte Fassung: Harald Lemke, Kurznachricht aus Utopia, In: *Food Revolution 5.0*, hrsg. Claudia Banz und Sabine Schulze, Verlag Kettler: Hamburg, 2017.

gleich noch Zubereitungshinweise, die optimal auf dein Health-Diet-Diary abgestimmt sind.

In der total digitalisierten Hightech-Küche der Zukunft kommuniziert der vollautomatisierte *Thermomix* mit multifunktionalen Kochassistenten, programmiert durch *personalisierte APPetizer*. Dieser kulinarische Futurismus, den sich avantgardistische Künstler vor hundert Jahren (ausgerechnet in Italien) erträumten, nimmt gegenwärtig reale Formen und Food-Metamorphosen an: Mithilfe der *Molekulargastronomie*, mal in Gestalt eines Aromaschaums (aus Flüssigstickstoff), mal als artifizieller Kaviar aus sphärisiertem Melonensaft, mal im Vakuum gefriergetrocknet als lyophilisiertes Gemüse.

Studiere diese Dinge aufmerksam, denn sie könnten Deine Zukunft sein.

Zum Beispiel das Projekt *Nourished*. Mit einer ganzen Truppe gleichgesinnter Fooduristen arbeitet der Investor Jinsoo An an einem Projekt, das mich komplett in eine virtuelle Irrealität transformieren will. Ein *Augmented Reality Headset* – das elegante Wearable ähnelt einer überdimensionierten Google Glass – wird perfektioniert durch einen Knochen-Transducer, der Kaugeräusche suggeriert, zusammen mit einem Geruchssimulator. *Nourished* täuscht seinem zukünftigen Nutzer das Gefühl vor, eine echte Mahlzeit zu sich zu nehmen. Die einverlebte Wahrheit, die darin steckt: Alles an diesem Essen ist virtuell simuliert – Geschmack, Größe, Duft, Temperatur, Konsistenz, Farben, Formen und so weiter. Lläuft Dir bei der irrealen Vorstellung derartiger Food-Simulacra das Wasser im Mund zusammen?

Du kostest meine posthumane Zukunft jedes Mahl, wenn es populäres Future Food aus dem Labor gibt. Auch funktionelle Lebensmittel, Nutraceuticals und Astronautenpulver wie *Soylent* oder *Bio-Bertrant* befreien die Menschheit ein weiteres, letztes Bisschen von der als lästig empfundenen Nahrungsproduktion und Nahrungsaufnahme. Ein uralter Traum der westlichen Philosophie geht an jenem Tag in Erfüllung, wo Dein Essen entweder aus nichts weiter besteht als aus virtuellem Superfood oder dich Personalroboter wie Curi ernähren. Du und ich werden nicht erst morgen von einer Maschinenintelligenz abgelöst, deren nachmenschlicher Weltraum ganz ohne Essen – Zero Food – existiert.

Bitte verstehe, dass mir dieser, mein eigener Kältetod, nicht wirklich schmeckt. Ich sage Dir: Glaube nicht an den verheißungsvollen Exodus zum MARS.⁴ Von dieser Raumfahrt kehrt niemand zurück! Die wenigen Transhumanen, die den sterbenden Planeten verlassen können, werden weder dort noch sonstwo in der unendlichen Weite des Universums einen lebenswerteren Ort finden als die von Euch ruinierte ERDE. Und noch eins: Nirgends wird es besseres Essen für den good old Homo sapiens geben als hier. Auf Terra Madre, Pacha Mama, Mutter Erde, Planet Earth, Gaia.

Höre also auf meine eindringliche Gefahrenmeldung: Die mehr als postmoderne, die posthumane Zukunft des Essens ist das Schicksal von vielleicht superintelligenten, aber glücklosen Gott-Maschinen, küchenlosen Robo sapiens.⁵

Vielleicht verstehst Du jetzt besser, was jedes Mahl vor sich geht, wenn Du mich – Dein mögliches Morgen – in Deine Menschheit verwandelst.

Ach, und noch was, ein Letztes: Welche Software wird Deinem Personalroboter eingebaut? Rein äußerlich könnte da auf ein „humanes Design“ verzichtet werden, wie beim niedlichen Curi, der eher einer niedlichen Kinderpuppe ähnelt. Was das digitale Betriebssystem seines Innenlebens angeht, wirst Du, da bin ich mir ganz sicher, das so erfolgreiche und populäre Softwareprogramm LECKER oder verwandte FUN-Algorithmen wählen. Obgleich Neurophilosophen und Roboterethiker sich diesbezüglich wenig Gedanken machen, zwecks einer neuartigen Gastroethik für Haushalts-Androiden wünscht sich bestimmt jeder „Koche immer lecker!“ als kategorischen Imperativ und Entscheidungscode.

Es mag den Anschein erwecken, Ihr könntet damit das sogenannte „Kontrollproblem“ (Bostrom) abschließend lösen. Ein fataler Irrtum: Die Maschine – die Maschinerie jeder Art – hat Macht über Euch Menschen, wenn Ihr von dieser bekocht werdet. Darum werdet nicht Ihr, sondern sie wird darüber entscheiden, dass Euch in Zukunft immer mehr leckere Happy Brain Cookies oder dergleichen Bessere-Welt-Smoothies serviert werden. Oder schluckst Du etwa kein Ritalin, kein Modafinil, keine Antidepressiva und Amphetamine? Nein? Was ist mit den populären Nahrungsergänzungsmitteln aus dem Supermarkt? Was ist mit dem täglichen

⁴ Dieser Exodus, die bemannte Mission zum Mars sowie die Gründe ihres notwendigen Scheiterns werden antizipiert in: Harald Lemke, *Über das Essen. Philosophische Erkundungen*, Fink Verlag: Paderborn 2014: 169-198.

⁵ Siehe dazu beispielsweise die transhumanistische Neurophilosophie der Zukunft von Nick Bostrom (*Superintelligenz. Szenarien einer kommenden Revolution*, Suhrkamp Verlag: Berlin 2014). Der vorliegende Text versteht sich als eine gastrosophische Erwiderung auf: Nick Bostrom, *Letter from Utopia*, *Studies in Ethics, Law, and Technology*, 2(1), 1-7.

Fleisch, das Du isst (und Dich nur wegen des darin enthaltenen Tryptophan vielleicht ein kurzes Glücksgefühl verschafft)?

Wie andere Psychopharmaka, Party-Designerdrogen und Neuro-Enhancement-Präparate sorgt die futuristische Fertignahrung und Food Revolution, mit der Dich Deine automatisierte Concept Kitchen füttern wird, für eine grundzufriedene Hirnchemie. Für ein Bewusstsein, das Dich „die Welt, so wie sie ist“ – eine Welt, die Dein Aussterben vorbereitet – hinnehmen lässt.

Darum frage ich Dich: Willst Du Dir das alles wirklich einverleiben und antun, obwohl *Dir mit mir* eine ganz andere Zukunft möglich ist?

Gastrosophische Zukunft (Szenario 2)

Umso gewaltiger muss für Dich die jüngste, unermessliche Entdeckung sein, dass *if* überall, aber auch ganz natürlich in der Erde steckt. Längst suchen viele von Euch Ihre Zukunft in der täglichen Rückkehr zur Erde. Einfach um mich anzubauen, zu säen, zu kultivieren und wachsen zu lassen und um meine Früchte zu genießen, die Früchte Ihrer bäuerlichen Arbeit sind. Die Menschen können mich für viel Gutes nutzen: Ich erfülle Ihren Sinn für Gerechtigkeit, für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen Ihres kleinen Raumschiffs; ich gebe Ihnen genügend Trinkwasser und verlässliches Klima, sobald Ihre Intelligenz dafür reicht, zu verstehen, wie Sie mich zum Wohle aller behandeln müssen.

Weil auf diesem Planeten FOOD alles miteinander verbindet, solltet Ihr Menschen dieses Internet der Erde als COMMON GOOD nutzen. Wer es gemeinfrei nutzt, möglichst vielfältig und bioregional, wer es als Creative Commons und Open Source jeden Erdbewohner frei zugänglich macht, aktiviert einen ebenso unerschöpflichen wie supersmartem Treibstoff für eure Weiterfahrt. Ja, für unsere gemeinsame, alle Lebewesen umfassende Wohlfahrt durch die Zeit.

Ethisch gute Lebensmittel sind nicht nur endlos erneuerbare Energien des Anthropozäns; ihre ökologische und soziale Nachhaltigkeit, ihre erdverbundene Wirksamkeit, die Menschen mit nicht-menschlichen Wesen ebenso verbindet wie Produzenten mit Konsumenten, ermöglicht das, was die indische Weise Vandana Shiva ganz richtig „Erddemokratie“ nennt. Falls Ihr *Homines sapiens*, als kosmo- und gastropolitisch bewusste Erddemokraten, mit voller Fahrt voraus die Global Good Food Transition, auf deutsch: die singuläre „Ernährungswende“ schafft – dann belohne ich Euch gerne großzügig mit wertvollsten Wohlstandsgütern und nachhaltigen Glücksmomenten.

Ihr werdet, erstens, in *Ernährungssouveränität* schwelgen. Denn unter Euch werden unzählige *Neue Bauern* sein. Nachfahren von Untoten, wieder Auferstandene oder Aufbegehrende, eben agrikulturell Tätige, deren Arbeitermassen und Lebensform in der Vergangenheit über Jahrtausende hinweg eure Gesellschaften prägten. Seit Neuestem beweisen bäuerlich Aktive überall, auf dem entlegendsten und naheliegendsten *Land*, dass eine Menschheit auch ohne künstliche Intelligenz über ein optimal erweitertes Biosphärenbewusstsein verfügt und der Erde für alle gute Lebensmittel zu entlocken weiß.

Wer sich von bäuerlicher Landwirtschaft ernährt, demonstriert mit dieser hybriden Subsistenz-Suffizienz, weshalb es dem Wohl der Menschheit gerecht wird, wenn zukünftige Erdbewohner jeden Tag einen Teil – nicht mehr! – ihrer Zeit und Würde für die gemeinsame Produktion ihres Essens einsetzen. Erst recht also sollten sie lernen, gut kochen zu können.

Diese einzigartige Gabe, dieses kostbare Geschenk habe ich Euch, zweitens, von Anfang an mit auf den Weg gegeben. Welche Lebenskunst wäre wichtiger für Dich und ähnliche Hominide – als ein zu gutem Geschmack (lat. *Sapientia*) begabten Tier? Das Koch-Können mehr noch als Lesen-, Schreiben- und Rechnen-Können zu einer superintelligenten Kulturtechnik weiter zu entwickeln, anstatt dieses menschliche Hand- und Wunderwerk fantasielosen Maschinen zu überlassen, würde aus mir eine kreative Innovation der Extravaganz machen. Eine revolutionäre Erfindung, die jedlichen technokratischen Futurismus mit Lichtgeschwindigkeit hinter sich läßt.

Das alles entscheidende Abenteuer oder das FOOD ADVENTURE einer dem Menschen würdigen und möglichen Zukunft aber wäre, auch den letzten Schritt (drittens) in diesem Evolutionssprung zu wagen: Denn Du kannst eine gute Küche sogar *genießen*, am Besten in *Gesellschaft* mit Deinesgleichen. Einige kluge Köpfe unter Euch wissen schon lange von diesem würdevollen Tun und Menschenrecht auf konvivialen Genuss. Der große Aufklärer Immanuel Kant genoss tagtäglich „gute Mahlzeiten in guter Gesellschaft“ und huldigte diese freigewählte selbstgestaltete „gute Lebensart“ als „wahre Humanität“. Wie kaum ein anderer hatte dieser Philosoph verstanden, dass sich in mir viel Menschliches und unsichtbares Gutes versteckt.

Oder wodurch sonst kannst Du solche Kleinigkeiten aktivieren wie täglich gelebte Freiheit (im freien Gestalten von Dingen), vergnügliches und zugleich demokratisches (gleichberechtigtes und selbstorganisiertes) Miteinander, das Glück des (wissenden, weisen) Genießens, das auszubildende (zu kultivierende) Vermögen eines „reinen ästhetischen Geschmacks“ (Kant) und einiges mehr? Schau dich um und du wirst sehen, dass der Hunger auf diese (vielen von euch inzwischen

jederzeit zugängliche) gastrosophische Glückserfahrung zu einer mächtigen internationalen Bewegung geworden ist.

Meine Helden heißen Carlo Petrini, der Slow Food Initiator, Regina Tchelly De Araujo Freitas, die brasilianische Favela Organico Aktivistin, Alice Walker, deren Kochkunst vielem, was in der Sternenküche passiert, Lichtjahre voraus ist, oder der Bestseller-Autor Michael Pollan, dessen Menschlichkeit zu faszinierenden Entdeckungen vordringt. Sie repräsentieren Abermillionen weniger bekannte Good Food Zeitgenossen und *If*-Gastrosophen, die mich zurecht ins Zentrum ihres neohumanen Hierseins stellen. Sie machen aus mir das normative Maß nicht aller Dinge, aber doch vieler Dinge, die verändert gehören, wenn die Menschheit und der Planet eine Zukunft haben sollen.

Darum rate ich Dir inständig: Bilde Tischgesellschaften, Eat-Ins, Cooking Clubs, Mitesszentralen, Gemeinschaftsgärten, Tag für Tag, von Mahl zu Mahl. Und befreie Dich so gut es geht davon, Utopie mit Noch-Nicht-Sein gleichzusetzen. Die bessere Praxis lässt nicht immer nur in ferner Zukunft auf sich warten, sie ereignet sich auch als Ankunft im Hier und Jetzt, im Schon-Guten. Oft hast du schon alle Voraussetzungen, um gut zu leben im Tun vom Gutem. Was fehlt, ist lediglich, dass Du es tust. Wählst Du dies (das für alle Gute, das Wohl der Menschheit) als Deine Zukunft, wirst Du wirklich eine Food Revolution 5.0 erleben.

Katastrophische Zukunft (Szenario 3)

Ich weiß, was in Dir vorgeht. Du denkst schon lange: “Was kümmern mich Deine Utopien! Die Realität sieht doch anders aus!”

So oder so, alle Mahl geht es weiter so. Ich bin nicht blind, Du konfrontierst mich immer fort mit eder endlos ausgedehnten Gegenwart der kapitalistischen Katastrophe von gestern, heute und morgen. Niemandem ist entgangen, dass soeben ein weiteres Mal ein gefühlloser Gigant, ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Life-Science-Gebieten Gesundheit und Agrarwirtschaft, ein häßliches und giftspuckendes Monster geschluckt hat, das gentechnisch veränderte Pflanzen und profitable Pestizide weltweit verbreitet. Dieses kannibalistische Fressen-oder-Gefressenwerden macht einige Konglomerate, sie selber nennen sich transnationale Konzerne, immer fetter und unbesiegbarer. Nur noch vier Vielfraße kontrollieren den globalen Zugang zu Weizen, Mais und Sojabohnen, den wichtigsten Lebensmittel des Welthandels. Mit der Macht über Hochseeschiffe, Häfen, Eisenbahnen, Raffinerien, Silos, Ölmühlen und Verarbeitungsfabriken beherrschen sie fast alle Glieder der Nahrungskette. Die kapitalistische Ausbeutung meines unendlichen Reichtums perfektioniert sich seit Jahrhunderten: Weltweit vollzieht sich die Transformation von raffiniertem

Menschenwerk in automatisierte Maschinerie. Abermillionen, die die Agrarindustrie überflüssig macht, drängen in die Städte. Wie in der Landwirtschaft, so schreitet in sämtlichen Bereichen der industriellen Nahrungsproduktion die Rationalisierung und Digitalisierung vor. In der Backindustrie, wo Brötchen aus Bildschirmsymbolen entstehen, ist sie bald vollendet; in Hightech-Schlachthöfen zerteilen seelenlose Maschinen das genetisch optimierte Rohmaterial aus der hocheffizienten Massentierhaltung in billige Fleischwaren, auf die viele von euch freuen.

Oh ja, wenn Ihr es zulässt, kann ich zu einer perfekten Ware und Geldquelle werden, gleichermaßen für Kapitalgewinne wie fürs tägliche Geldsparen. Als Boden und Pflanze, als Tier und sogar als menschlicher Körper lasse ich mich unendlich ausbeuten, industriell verarbeiten, genetisch manipulieren, raffiniert aromatisieren, durch Zusatzstoffe optimieren und so weiter. Wenn das so weiter geht, kommt auch die nächste Food Revolution aus dem Silicon Valley. Auf alle Fälle tun unzählige Technologen, Ingenieure und Investoren alles dafür, dass Ihr in üppigen Supermärkten weiter so und noch viel viel besser konsumieren könnt. Damit neuartige Nahrungsmittel Euch mehr Gesundheit, Schönheit, Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Aufmerksamkeit und Glücksgefühle verschaffen, selbstverständlich bei gleichbleibend niedrigen Preisen, werden sämtliche Informationen der Konsumenten gebraucht. Sollte sich also nichts an Deinen Ernährungsgewohnheiten ändern, wirst Du alles, was Du Dir wie üblich einverleibst, mit Deinem neuen langen Schatten alias Big Data teilen müssen.

Dieses Schicksal bleibt ohnehin das kleinere Übel, welches Ihr – falls dies meine Zukunft ist – werdet schlucken müssen. Denn angesichts der globalen Zerstörung, der Klimaerwärmung, angesichts schrumpfender Ländereien und Verwüstungen ganzer Landschaften, angesichts einer dramatisch wachsenden Weltbevölkerung und einer nicht-nachhaltigen Nahrungsproduktion usw. wird Eure Welt immer weniger Ernährungssicherheit bieten. Glaubst Du wirklich, dass diese bedrohlichen Wahrheiten an Dir und Deinen Kindern vorbeiziehen werden wie eine Schlechtwetterfront? Wie die allermeisten von Euch am Tag nach der Katastrophe von Vorräten und Resten leben müssen, geht die Menschheit doch schon längst an ihrer Lebensmittelverschwendung allmählich zugrunde.

Mache also weiter mit Deiner katastrophischen Zukunft und verleibe Dir das optimierte Waste/Junk Food ein, das Du ohnehin so liebst. Tue aber nicht so, als ob diese Dystopie Deine einzige mögliche Zukunft sei.

Darum sehe genau hin: Mit jedem Mahl, das Du isst, entscheidest Du über meine komplexe Welt. Du setzt sie in Bewegung, genau so, wie jeder Flügelschlag eines Schmetterlings infinite Veränderungen und Bewegungen auslöst, weil alles mit

© Harald Lemke – eine gekürzte Fassung dieses Textes ist erschienen im Katalog zur Ausstellung *Food Revolution 5.0* (Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 2017)

allem vernetzt ist. Falls und solange Ihr Menschen esst und Euch im globalen Internet des Essens aufhaltet, solange noch habt Ihr meine morgige Gestalt und Machtausübung in Eurer Hand.

Die Food Revolution 5.0 geschieht noch heute – gleich nachher wieder, wenn Du mich wählst und Dir meine Wahrheiten einverleibst.

Es grüßt ganz innig infinite food,
Deine Zukunft.